

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Korb“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Leser werden an den Geschäftsstellen der Zeitung...
Die Zeitung ist...
Der Preis...
Gemeinde - Ott - Konto Nr. 100.

Die „Ottendorfer Zeitung“...
Der Preis...
Postfach-Konto Leipzig Nr. 20148.

Nummer 68

Sonntag, den 13. Juni 1926

25. Jahrgang

Leztliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Juni 1926.

Der Schand des Heimes. Porzellan, Kristall, Messing, Stielgut wird gerne mit Beifall gereinigt, weil die Verschmutzung den Stellen nicht nur ein glänzendes, gepflegtes Aussehen gibt, sondern die Reinigung dieser Sachen geradezu zu einer Spielerei macht.

Kloßsche. Die staatliche Straßenbahnlinie Dresden-Kloßsche soll vom Rathaus bis zum Gasthaus zur Knechtchen Gasse, wo die Langebrücker Landstraße von der Langebrücker Straße abzweigt, verlagert werden. Der Plan liegt bereits bei der Amtsch.-upmannschaft zur Einsicht aus.

Mähny. Am Mittwoch verunglückte in Wilschdorf der 16-jährige Sohn der Gutbesitzerwitwe Beata Kungsch, als er im Begriff war, eine in die Düngrube gefallene Wanne mittels Leiter zu bergen. Er wurde durch giftige Gase beunruhigt und fiel in die Grube. Die mehrstündigen Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Dresden. Zwei dreieckige Einzeleubie, die in den Nächten der letzten Wochen Dresden und Umgebung unheimlich machten konnten von der Kriminalpolizei erlangt und festgenommen werden. Es sind zwei Arbeiter im Alter von 23 und 25 Jahren, die mit Beine und Sperrzeug versehen, durch offenstehende Fenster eintrugen und verschiedenlich auch Wohnungen im ersten Stock ausplünderten. Die Festnahme erfolgte, als die beiden Eindringler an die Ausführung eines neuen, in einer Villa in Wilschdorf geplanten Einbruches angingen. Das gesamte diebstahlgeraubte Gut — wertvolle Pelze, Wäsche usw. — konnte wieder herbeigeschafft werden.

Hauswalde. Durch Explosion eines Spirituslagers verunglückte der Dentist Kurt Witzow von hier, der in seinem Geschäft mit Kunstschulose beschäftigt war. Der dabei benützte Kocher explodierte und setzte die Kleider Witzows in Brand. Der zu Hilfe eilende Hauswirt fand Witzow in Flammen am Boden liegen. Die Gerbinnen und das Fremdenbrett waren ebenfalls von den Flammen ergriffen. Nach Löschung des Brandes leitete der Hauswirt, der Arbeiterkammer ist, bis zum Eintreffen des Arztes die erste Hilfe Witzow hat besonders an den Armen starke Verbrennungen erlitten.

Birna. Nachdem erst vor kurzem eine Unterschlagung von 6000 Mk. bei der Stroblasse in Birna festgestellt worden war, sind jetzt neuerdings Unterschläge in Höhe von etwa 20000 Mk., begangen durch einen Beamten des genannten Instituts, aufgedeckt worden. Außerdem ist der Fall Reiz noch nicht geklärt.

Frettal. Unterschlagungen begangen hatte, wie gemeldet, ein bei der Stadtverwaltung von Frettal angestellter Beamtenanwärter namens Paul Reich Witz. Man sprach zu- erst von etwa 10 000 Mark, die der Defraudant unterschlagen haben soll, jetzt hört man aber, daß es sich um einen höheren Betrag, nämlich um 18- bis 20 000 Mark, handelt. Witz war geflüchtet und wurde einige Tage von der Polizei gesucht. Am Donnerstag früh 7 Uhr hat er sich bei der Polizeibehörde in Dresden selbst gestellt.

Ein eusephisches Familien-drama hat sich hier im Stadtteil Deuben ereignet. Als der Bruder des dort wohnenden 26 Jahre alten Mechanikers D., der Witwer ist, Freitag morgen seinen Bruder besuchen wollte, war dessen Wohnung fest verschlossen. Da der Mechaniker schon einmal geduldet hatte, er würde sich das Leben nehmen, rief der Bruder sofort zur Polizei. Diese rief durch ein Fenster ein und fand den Mechaniker mit seiner sechs Jahre alten Tochter auf dem Fußboden neben dem Bett im Schlafstimmer aufsteckt vor, während das vierjährige Tochterchen tot im Bett lag.

Reifen. Der aus Dresden gebürtige Sattler W. Reinecke begn. W. Frohewahl bekanntlich am 12. April in Weiden bei dem Professor Dr. Schäfer eine Briefmarkensammlung im Werte von 60000 Mark. Er reiste damit nach Frankfurt und bot hier einem Briefmarkenhändler einige Stücke zum Verkauf an. Der Händler hatte aber Verdacht und ließ den Franke auf seinem Bureau festnehmen. Durch das rasche Eingreifen der Polizei konnten die Riffer mit den wertvollen Sammlungen in Weiden-Weiden aus dem Reineckes ermittelt und sichergestellt werden. Vermutlich wurde Franke die Briefmarken nach der Schweiz schaffen und dort verkaufen. Es handelte sich bei der Sammlung

um Abräum wertvolle Negativer Marken. Dem befohlerten Professor Dr. Schäfer in Weiden werden die Sammlungen dieser Tage wieder zugesandt.

Walbheim. Am Fischpauwehre der Papierfabrik in Riebetal ereignete sich ein aufregender Vorfall. Zwei junge Leute versuchten in ihren Paddelbooten bei dem hohen Wasserstand der Fischpau das Wehr hinabzufahren. Trotz der reisenden Strömung reichte die Geschwindigkeit der Boote aber nicht aus um den Strudel am Fuße des Wehres zu überfahren. Die Boote wurden zum Wehr zurückgetrieben und die beiden Paddler trennten sich von ihren Booten und hatten längere Zeit mit dem Strudel heftig zu kämpfen, wobei sie in den schäumenden Fluten versanken, aber wieder an die Oberfläche gelangten und sich retten konnten.

Crossen. Im Teiche am Floßhause bemerkten Vorübergehende bereits am Tage ein kleines Paket schwimmend, etwa 20 Zentimeter lang und breit und mit Bindfaden verschürt. Gegen 8 Uhr abends warf ein Bahnbeamter das Paket mit Steinen, um es an das Ufer zu drängen, bemerkte aber mit Schrecken vor sich Flammen und Rauch entwickeln. Hieraus erfolgte unter starkem Knall eine Explosion, die im Umfang von vier Meter eine hohe Feuerkugel im Gefolge hatte, wobei die Wellen bis zu einem halben Meter über das Teich emporzuschlugen. Die Polizei wurde verständigt. Ueber die Angelegenheit läßt sich im Augenblick nichts weiteres sagen.

Chemnitz. Am Mittwochabend fuhr ein die abfallende Bahnstraße herabfahender Kraftwagen, der rechtzeitig mehrmals Bremsungssignale gegeben hatte, einen fünfjährigen Knaben, der spielend nochmals über die Straße rannte, an. Das unglückliche Kind wurde vom Vorderrad zu Boden geworfen. Das Hinterrad glanz über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Kraftwagenführer soll seinen Wagen in kürzester Zeit zum Stehen gebracht haben.

Reuzhain. Am Donnerstagsvormittag haben aus neue Niederschläge eingelegt, die zur Folge haben, daß das Schauspiel des Ueberflutens der Reuzhainer Talperce mit ungeheurer Gewalt zunimmt.

Delsnig. Ergeb. Der Schaden den das Hochwasser im Senfungsgebiet anrichtet hat und infolge des Regens, der aufs neue eingesetzt hat, weiter anwächst, ist ziemlich beträchtlich. Im Senfungsgebiet stehen nahezu sämtliche Keller unter Wasser. Wiesen und Wälder sind auf weite Strecken überschwemmt.

Lichtenstein-Gallenberg. Ein junger Mann aus Niederwürschitz, der hier zur Lanzmusk gewesen war, wollte nachts um 1/2 2 Uhr mit dem Zuge wieder nach seiner Heimat zurückkehren. Um den Zug nicht zu verpassen lief er querfeldein dem heranziehenden Zuge entgegen, in der Absicht, auf das Dreifüßchen zu springen, um auf diese Weise noch mit fortzukommen. Er wurde jedoch vom Kamin der Lokomotive erfasst und auf die Eisenbahnen geschleudert, wodurch er schwer verletzt wurde. Er wurde von einem vorbeifahrenden Dampfwagen aufgefunden, der seine Ueberführung nach den Krankenhaus veranlaßte, wo er seinen Verletzungen erlag.

Meerane. Das Hochwasser hat am Dienstagmorgen innerhalb des Stadtgebietes zwei junge Menschenleben gefordert. Die am Ufer des angeschwollenen Baches am Au-berg spielenden 10-jährigen Knaben Hertig und Eckert wurden von der Strömung erfasst und mit fortgerissen.

Die Frankennof.

Frankreich hat in den letzten Monaten und Wochen am eigenen Leibe zu spüren bekommen, was wir in noch viel größerem Ausmaße in der bösen Inflationszeit durchzumachen gehabt haben. Die Frankennoflation ist, wenn wir sie mit unseren eigenen Leiden in jenen Nachkriegsjahren bis zur Einführung der Rentenmark vergleichen wollen, nur wenig zu nennen, und doch kann man in der französischen Presse der letzten Zeit immer wieder lesen, daß der Frankennof mit der französischen Wirtschaft auch dem Geldbeutel jedes einzelnen arg mißspielt. Was in Frankreich noch besonders erschwerend mitwirkt, ist, daß die Frankennofen ein Rentnervolk sehr schwer getroffen sind, das heißt, jeder einzelne weit mehr für seine Ersparnisse arbeitet als wir vielleicht in Deutschland und darum den Verlust oder wenigstens das Zusammenkrumpfen seiner hart ersparten Gelder besonders schwer empfinden muß. Es ist daher zu verstehen, daß Frankreich augenblicklich unter einer nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch geistlich außerordentlich tiefgehenden Depression leidet und der Regierung sowohl durch die Presse als auch durch täglich zahllos ein-

gehende Briefe Vorwürfe zum Teil phantastischer Art gemacht werden, die Frankennofkatastrophe aufzuhalten. So wurden denn zur „Rettung des Franken“ allerlei seltsame Veranlassungen in Szene gesetzt, so a. a. ein Frankentag, bei dem Wandermusikanten herumzogen, um Spenden zur Balaustigung einzunehmen. Der Pariser Ausschuß zur Rettung des Franken hat außerdem Zahlstellen für freiwillige Beiträge im Rathaus und Finanzamt eingerichtet. Solche Zahlstellen sind auch in der Provinz aufgestellt worden und haben vorläufig verhältnismäßig gute Erfolge zu verzeichnen. Nachdem nun auch der belagerte Frank in der letzten Zeit notleidend gemorden ist, scheint ein allgemeines „Wettstürzen“ der romanischen Valuta begonnen zu haben, denn auch der italienische Lire wackelt bedenklich. So verständlich es ist, daß wir mit einer gewissen Schadenfreude auf die französische Inflation blicken, so falsch ist es doch, wenn wir die Frankennofkatastrophe gewissermaßen als Revanche betrachten, denn letzten Endes sucht man in Frankreich immer wieder das „besiegte Deutschland“ als Trüffelknaben für die Inflation anzuspringern und vertritt dem französischen Volke eine Besserung, sowie Deutschland seine Kriegsschulden richtig bezahlt haben würde. Andererseits haben sich auch einem wirtschaftlichen Naturgesetz entsprechend die ausländischen und überseeischen Interessenten und Käuferkreise in erheblichem Maße von Deutschland nach Frankreich gewendet. Es ist hier dank des tiefen Standes des Franken naturgemäß alles viel billiger zu haben, als die deutsche Industrie bei der Stabilität der Rentenmark je zu liefern vermogte.



Kirchennachrichten
Sonntag, den 13. Juni.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Sport.
Sonntag, den 13. Juni 1926.
(Fußball.)
„Jahn“, I. Knaben — Gausa I. Knaben
Anstoß 1/2 3 Uhr.
„Jahn“ I. — Weißer Hirsch II.
Anstoß 4 Uhr.
Beide Spiele finden auf hiesigem Blage statt.
Handball.
Lv. Schwepnitz I. — „Jahn“ I.
Anstoß einer Vereinsveranstaltung des Lv. Schwepnitz tritt die hiesige Mannschaft nochmals dieselbe zum Spiele an. Anstoß nachm. 5 Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Der Weg zum Völkerbund frei.

11. Juni 1926

Am Schluß der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Völkerbundesrates verlas der Vertreter Brasiliens, Mello Franco, im Namen seiner Regierung eine zehn Seiten lange Erklärung. Die brasilianische Regierung teilt mit, daß sie in Anbetracht der bestehenden Differenzen in der Ratsfrage mit dem Abschluß dieser Session des Völkerbundesrates ihren Austritt aus dem Rat erkläre. Sie betrachtet sich nach Schluß dieser Session nicht mehr als Mitglied des Völkerbundesrates. Mello Franco hat den Rat, der Völkerbundesversammlung den Dank Brasiliens für die mehrfache Wiederwahl in den Rat auszusprechen. — Hiermit ist jedoch keineswegs der Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund erfolgt, sondern Brasilien verbleibt vielmehr nach wie vor im Völkerbund, ist jedoch nicht mehr Mitglied des Rates.

In der Erklärung heißt es u. a., Brasilien habe niemals einen privilegierten Sitz im Völkerbundrat beansprucht, aber man müsse prinzipiell Südamerika die Vertretung im Völkerbundrat durch einen ständigen Ratsitz zuerkennen. Europa sei durch drei ständige Ratsitze vertreten. Hierzu komme noch in der nächsten Zeit als vierter der deutsche ständige Ratsitz. Asien habe einen ständigen Ratsitz. Afrika sei gleichfalls im Rate vertreten. Die 17 südamerikanischen Staaten hätten jedoch nur einen einzigen Ratsitz. Die brasilianische Regierung glaube, daß sie durch ihren Austritt aus dem Rate keine wesentlichen Schwierigkeiten in dem Fortgang der Arbeiten verursachen werde.

Nachdem Mello Franco seine Erklärung abgegeben hatte, ergriffen sämtliche Ratsmitglieder das Wort, um Sympathieerklärungen für Brasilien

abzugeben und ihr Bedauern über diesen Schritt der brasilianischen Regierung zum Ausdruck zu bringen. Der Vorsitzende Guani wies auf die glückliche Zusammenarbeit mit Mello Franco hin und drückte die Hoffnung aus, daß der Schritt der brasilianischen Regierung noch kein endgültiger sei. Nach ihm drückte Chamberlain gleichfalls sein Bedauern über den Schritt der brasilianischen Regierung aus. Die beiden Juristen des Rates, Scialoja und Paul Boncour wiesen darauf hin, daß nach den Statuten des Völkerbundes nur die Vollversammlung den Austritt eines Staates aus dem Rat annehmen könne, nicht dagegen der Rat allein. Rechtlich bleibe Brasilien, bis die Wahl eines anderen Staates an seine Stelle durch die Vollversammlung vollzogen sei. Mitglied des Rates.

Zum Schluß ergriff Mello Franco nochmals das Wort. Er dankte für die vielen Sympathieerklärungen, die ihm dargebracht worden seien. Das Schlußwort sprach der Vorsitzende Guani. Darauf wurde die Sitzung des Rates geschlossen. Er berief sofort eine Geheim Sitzung ein, in der Danneberg und einige Personalfragen behandelt wurden. Mello Franco verließ sofort den Konferenzsaal und nahm auch an der anschließenden geheimen Ratsitzung nicht teil. Hiermit ist die Xuntaanna des Völkerbundes abgebrochen.

Das Ziel, die Hindernisse für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu beseitigen, ist von dem am Völkerbunde interessierten Großmächten nunmehr erreicht worden.

Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht eine Mitteilung, aus der hervorgeht, daß Spanien an den Wahlen zum Völkerbunde im September nicht teilnimmt.

Värm im preußischen Landtag.

11. Juni 1926.

Der Hindenburgbrief.

Im preußischen Landtag kam es zu Beginn der Sitzung zu einem schweren Zusammenstoß wegen des Hindenburgbriefes zum Volksentscheid. Der Abgeordnete Bied (Komm.) beantragte die sofortige Beratung eines kommunalistischen Antrages, der dem Reichspräsidenten wegen dieses Briefes scharfes Mißtrauen ausspricht und ihm zum Vorwurf macht, daß er die Absicht zu erkennen gegeben habe, den von ihm geleiteten Eid auf die Verfassung zu brechen. Das Vorgehen des Reichspräsidenten sei eine Unverschämtheit. Während der Ausführungen des Abgeordneten Bied kam es zu stürmischen und anhaltenden Protestkundgebungen bei den Deutschnationalen. Sie riefen im Chor: „Heraus!“ und „Schluß!“ Die Kundgebungen wurden von Handeklatschen der Kommunisten übertönt. Der Abgeordnete von der Osten (Dntl.) verlangte, daß der Auktorenrat sofort zusammentrete, um sich darüber auszusprechen, wie die solchen ausgesprochenen schweren Beleidigungen des Reichsoberhauptes gesühnt werden sollten. Ehe darüber keine Klarheit zu erzielen sei, könnten sich die Deutschnationalen an der weiteren Verhandlung nicht beteiligen. Da das Haus nicht voll besetzt war, blieb die einfache Abstimmung zweifelhaft. Beim Sammelsprung wurde das Haus von der Linken beschlußunfähig gemacht und daraufhin auch vom Präsidenten sofort eine neue Sitzung einberufen. In der sofort angeordneten neuen Sitzung wiederholt Abg. v. d. Osten (Dntl.) seinen Antrag, die Sitzung zu unterbrechen und sofort den Auktorenrat zusammentreten zu lassen. Wegen der großen Beschimpfung des Reichspräsidenten durch den Abg. Bied könne seine Partei eine Verhandlung des Hauses nicht zulassen. Als der Abg. Bied zur Geschäftsordnung sprechen will, kommt es zu stürmischen Unterbrechungen auf der Rechten. Der Abg. Kaiser (Komm.) geriet in Handgreiflichkeiten mit Abgeordneten der Rechten. Präsident Barthels vermaß die Ruhe des Hauses nicht heraufzustoßen und unterbricht die Sitzung auf 10 Minuten.

Eine Gefährdung der deutschen Ausfuhr nach Rußland

11. Juni 1926

Die amtliche Telegraphen-Agentur der Sowjetunion verbreitet folgende Meldung:

„Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut einer Mitteilung Anstöße an das Handelskommissariat, sofort einen Teil der auf Grund des deutschen Garantiekredits für Deutschland bestimmten Bestellungen an andere Länder zu vergeblich. Anstößig begründet seine Maßnahme mit Schwierigkeiten beim Erhalt der langfristigen Kredite, die den deutschen Firmen von der Regierung garantiert werden sowie mit den unvorteilhaften Bedingungen einiger deutscher Firmen. Das Volkskommissariat wird jedoch angewiesen, die Bestellungen bei anderen Ländern nur zu solchen Kredit-, Preis-, Qualitäts- und Lieferungsbedingungen vorzunehmen, die nicht unvorteilhafter als die Deutschlands wären.“

Dazu wird von deutscher offizieller Seite bemerkt, daß die erwähnten regierungseitigen Garantienmaßnahmen nach nicht in nennenswertem Umfang in Kraft gesetzt werden konnten, weil die Finanzierung der Ausfuhrgeschäfte bei den Verhandlungen mit deutschen und ausländischen Finanzgruppen noch auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Die Bestätigung ist, soweit es sich um die deutschen Banken handelt, im wesentlichen daran geknüpft, daß die Russen für die Dauer von 4 1/2 Jahren zu gewöhnliche Kreditbedingungen forderten, die hinter den für kurzfristige deutsche Industriefikredite üblichen zurückblieben. Die Banken berufen sich darauf, daß es eine Benachteiligung der nicht am russischen Geschäft beteiligten Firmen sein würde, wenn man das russische Geschäft günstiger behandeln wollte, als andere Geschäfte. Hinsicht-

lich der Preisgestaltung wird seitens der deutschen Firmen darüber geklagt, daß russischerseits Preise geboten wurden, die sowohl unter die Selbstkosten wie unter das internationale Preisniveau herab gehen und daß die übermächtige Stellung, die Rußland als alleiniger Verkäufer hat, zu einem unerträglichen Preisdruck ausgenutzt werde.



Abgeordneter Dr. Lammer, Vorsitzender der Wirtschaftsenquete.

Dr. Clemens Lammer, der bekannte Zentrumsabgeordnete, der Deutschland auf der Weltwirtschaftskonferenz vertritt, wurde von der Reichsregierung zum Vorsitzenden des Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der Deutschen Wirtschaft ernannt.

Sozialdemokratischer Protest gegen Staatssekretär Schmidt — „Eine Beißfütterung“.

Berlin, 10. Juni. Wie der „Vorwärts“ meldet, hat im Anschluß an die gestrige Sitzung des Ausschusses für den Reichshaushalt Reichsminister Marx die Abg. Sollmann und Kirchmann als Vertreter der rheinländischen Sozialdemokratie empfangen. Sie erklärten, daß mit dem neuernannten Staatssekretär im Ministerium für die besetzten Gebiete ein erprießliches Zusammenarbeiten unmöglich sei.

Sächsischer Landtag.

11. Juni 1926.

Die am vergangenen Dienstag unterbrochene Beratung der Kap. 62 und 63, Evangelisch-lutherisches Landeskonföderation und evangelische Kirchen sowie katholisch-geistliche Behörden und sonstige katholische Kultuswerke wird in Verbindung mit zwei linkssozialistischen Anträgen fortgesetzt. Abg. Siemer (Komm.): Seine Partei wünsche kein Verbot der Religionsgemeinschaften, nur fordere sie, diesen keinerlei staatliche Mittel zu gewähren. Den Lehren der Kirche steht der Kommunismus feindselig gegenüber. Die Kirche lehne die Ausbeutung der Arbeiter ab. Abg. Wehrmann (Dem.) wendet sich gegen die kulturkämpferischen Ausführungen des Redner. Die Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat müsse bald erfolgen, Konzessionen würden auf beiden Seiten gemacht werden müssen. Die linkssozialistischen Anträge würden seine Freunde ablehnen. Eine Statistik über die Kirchenaustrittserklärungen könne der Kirche nur erwünscht sein; man würde daraus erleben, daß die Bewegung sehr überschätzt werde. — Die Anträge Artz und Genossen werden an den Rechtsausschuß verwiesen, die Einkellungen in den Staatskapiteln gegen die Stimmen der Linkssozialisten und Kommunisten genehmigt.

So folgt die Beratung über Kap. 61, Ministerium für Volksbildung, und Kap. 70, Höhere Lehranstalten. Bei letzterem Kapitel beantragt der Ausschuss durch seine Berichtsherrin Frau Abg. Dr. Hertwig-Bänger unter anderem die Einkellungen für den Neubau der Landesschule um 750 000 Mark zu erhöhen, die wöchentliche Pflichtstundenzahl der Lehrer an höheren Schulen, die das 45. Lebensjahr erfüllt haben, sobald als möglich herabzusetzen; in sofortiger Erwägung wegen anderweiter Unterbringung der Dürerschule einzutreten; bei den höheren Schulen fest-

zustellen, wieviele dieser Schulen im Besitze von schwarz-rot-goldenen Flaggen sind; weiter den Schulen zu verbieten, bei irgendwelchen Anlässen die schwarz-weiß-rote Flagge zu hissen und zu verwenden. Mit dem Verbot der schwarz-weiß-rot-goldenen Flaggen begründet eine Anfrage über Einführung neuer Zeichen und Lesebücher in den Volksschulen. Er fragt, ob der Volksbildungsausschuß die Einführung immer neuer Lehrbücher billig und wie es sich zu den weiteren Anträgen zur Genehmigung neuer Lehrbücher stelle. Die Lehrer verurteilen die Fülle der neuen Bücher das Programm der weltlichen Schulbuchverlagen. Mit bewusster Absicht werde auch aus den Lehrbüchern alles deutsche Kulturgut entfernt. Besonders die Dresdner Fibel bedeute einen Vorstoß der weltlichen Schulbücher. Das wunderbarste an diesem Buche sei, daß in ihm kein deutscher Buchstabe enthalten sei. Die Mehrheit der sächsischen Eltern — das hätten die Elternratswahlen ergeben — wolle die christliche und deutsche Schule. — Einen Antrag Artz und Genossen, betreffend die Ueberlassung von Schulräumen an die Drogen- und Jugendorganisationen der politischen Parteien, beantragt der Ausschuss anzuheben.

Volksbildungsausschuß Dr. Kaiser: Sämtliche sächsische höheren Lehranstalten sind im Besitze von schwarz-rot-goldenen Flaggen, nur in einigen lutherischen Schulen fehlen sie noch. Die Fülle der schwarz-weiß-rot-goldenen Flaggen zu verbieten, halte ich nicht für notwendig. Die Genehmigung zur Einführung neuer Lehrbücher für Ostern muß bis spätestens 1. September eingeholt werden. Ein zu häufiger Wechsel in den Lehrbüchern ist schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht empfehlenswert. Was sich ist die erforderliche Genehmigung des Ministeriums eingeholt worden. Der Minister gibt eine Ueberlicht über die Einführung neuer Lehrbücher. Es wird erwogen, das Ueberhaupt abzusprechen. Gegen die neue Dresdner Fibel sind Beschwerden eingegangen. Ich kann augenblicklich noch nicht sagen, wie die Entscheidung ausfallen wird, da der Ausschuss sich für das Buch entschieden hat und das Bezirkskollegium genehmigt hat. Bedauerlicherweise ist die Fibel inzwischen in mehreren Schulen eingeführt worden, ohne eine Genehmigung eingeholt zu haben. Gegen das Dresdner Fingebuch ist Einspruch erhoben und darauf eine Erweiterung seines Inhalts angebracht worden. Ich bin gegen jede erweiterte Ueberlassung von Schulräumen zu anderen Zwecken als im Interesse der Schule. Viele Lehrervereinigungen teilen diesen Standpunkt. Bisher ist in der Ueberlassung von Schulräumen durchaus partiell vorgefahren worden. Nach der Zahl der Stunden benutzt die Fibel die Schule am wenigsten. — Abg. Jäger (Dn.) wendet sich dagegen, daß die Stadt es ablehne, die zugedachten 750 000 Mark für den Neubau der Landesschule zu zahlen, und erklärt namens seiner Freunde, er lehne den Flaggenantrag des Ausschusses ab. — Abg. Dr. Schmidt (Komm.) lobt die Dresdner Fibel. Der Volksbildungsausschuß handle nur im Interesse seiner Klasse. Die Kommunisten würden beide Kapitel ablehnen. — Minister Dr. Kaiser weist auf die Tatsache hin, daß unsere weltlichen Mitglieder in jeder Weise in ihren Kulturbestrebungen gefördert würden; so sei jetzt ein weltliches Lehrbuch eingeführt worden. Er könne nur wünschen und hoffen, daß den deutschen Ministerien in anderen Ländern ebenso viel Freiheit in kultureller Beziehung gewährt würde, wie den Westenden in Sachsen. — Abg. Sidmann (D. Vp.): Seine Partei lehne die erweiterte Ueberlassung von Schulräumen an politische Organisationen ab. — Abg. Jäger (D. Vp.) weist die Behauptung zurück, daß die Stadt Dresden sich hinsichtlich der Landesschule ihren übermächtigen Pflichten entziehen habe. — Abg. Dr. Seyfert (Dem.) meint, in der neuen Dresdner Fibel sei das beste pädagogische Können der Gegenwart niedergelegt. — Das Gehalt des Volksbildungsausschusses wird gegen die Stimmen der Linkssozialisten und Kommunisten bewilligt. Kap. 61 genehmigt. Auch der Kapitel Höhere Lehranstalten findet in der Fassung des Ausschusses Annahme, der Flaggenantrag mit 47 gegen 43 Stimmen der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und Kommunisten. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Artz auf erweiterte Ueberlassung von Schulräumen an politische Organisationen mit 46 gegen 44 Stimmen angenommen.

Bei der Festlegung der neuen Tagesordnung der nächsten Sitzung erheben die Kommunisten Abg. Pfeffer und Kom. und der Linkssozialist Edel Protest dagegen, daß der Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abg. Böttcher beraten werden solle. Als dann der Abg. Dr. Schmidt dem Justizminister vorgeschrieben vorrief, er sei der angeprochene Vertreter der Klassen, erhebt sich ein andauernder Värm auf der Rechten Seite des Hauses. Abg. Siemer wird zur Ordnung gerufen, weil er einem Abgeordneten der Rechten zurief, er sei „das größte Viech der Welt“. Der Antrag auf Genehmigung der Strafverfahren des Abg. Böttcher wird trotzdem in der nächsten Sitzung behandelt. — Abends um 7.15 Uhr tritt das Haus, nachdem ein kommunistischer Antrag auf Vertagung der Sitzung abgelehnt worden ist, in der Beratung der für die heutige Sitzung vorgeschickten Tagesordnung ein. In den Ausschuss zur Vertagung der Mittel des Kantons Ausgleichssoziales für die Wohnungsbau werden die Abg. Strubo (Ntl.), Strubo (Dn.) und Jäger (D. Vp.) gewählt. Die Linkssozialisten und Kommunisten geben ihre Stimmen für Glombitz (Komm.) und Dönhardt (D. Vp.) ab. Einstimmig erfolgt dann die Wahl eines elfgliedrigen Untersuchungsausschusses gemäß Artikel 21 der Verfassung zur Nachprüfung der von der sächsischen Regierung im Jahre 1925 erteilten Aufträge zur Lieferung von Kleinfahrrädern. — Ein erneuter kommunistischer Antrag auf Vertagung der Sitzung wird wiederum gegen die Stimmen der Kommunisten und Linkssozialisten abgelehnt. — Ein Antrag sächsischer Fraktionen, die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Staatskapitel, über die einmütige Beschlüsse des Ausschusses vorlegen, rufen zu erledigen, scheitert an dem Widerspruch der Kommunisten, die offenbar die Absicht verfolgen, die Sitzung abzubrechen und den Rest der Tagesordnung in die Sitzung der nächsten Sitzung zu behandeln, um dadurch den Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abg. Böttcher unmöglich zu machen. Sie schieben deshalb bei Kap. 24, Wirtschaftsministerium, den Abg. Siemer vor, der vor fast leerem Hause über alle Mögliche eine Stunde lang spricht. — Wirtschaftsminister Wittenbräut seine Verwunderung darüber aus, daß der Redner seine Wünsche und Anfragen nicht in den Ausschussberatungen vorbringt habe. — Betriebsabstellungen könnten nicht vom Verkehrsministerium genehmigt werden, sondern vom Reichsarbeitsministerium. Das Wirtschaftsministerium sei stets bemüht, die Betriebsabstellungen zu verhindern. — Das Gehalt des Wirtschaftsministers wird hierauf gegen die Stimmen der Linkssozialisten und Kommunisten angenommen und darauf das ganze Kapitel entsprechend der Einkellungen. — Vizepräsident Hübner teilt mit, daß ein Antrag auf Vertagung der übrigen Tagesordnungspunkte eingegangen sei. — Abg. Böttcher (Komm.) protestiert dagegen und sagt, es sei Tatsache, daß in diesem Lande der Unstimm zum Prinzip erhoben worden sei. (Heiterkeit.) Der Redner erhält einen Ordnungsruf. — Der Antrag findet keine Annahme. Dann halten die Abg. Gruppe (D. Vp.) und Schmidt (Komm.) je einhändige Reden vor leerem Hause. Hierauf wird trotz des Protestes der Kommunisten ein Antrag auf Schluß der Aussprache angenommen. Zur Abstimmung erklärte Abg. Siemer (Komm.), seine Freunde würden, da sie sich nicht bewegen können (Große Heiterkeit) gegen alle Punkte stimmen. — Die Ausschussanträge zu den Kap. 34, 39, 40, 41, 42, 43, 46, 47, 49, 50 und 51 finden Annahme. — Schluß 11 Uhr. — Nächste Sitzung Donnerstag den 2. Juni nachmittags 1 Uhr.

In
bin
ab in
ist. A
die norg
schalter
Des
einem V
Gene
vom S
werrat
längmis
Schlaf
Schlaf
Zentr
wurde
habe
habitat
Da
schlief
des B
lenber
nicht na
Ka
sen
in Pop
König
würde
Berl
Kul
vom Lar
nachmitt
schen Tr
lönen vo
der Ber
nospesit
erfolgte
vom der
sogenann
krieg.“
Die S
war bel
Velen i
wurden.
Gründe
haunturn
dem am
kündung
steil v
Schle
In
Kommun
in der U
zu ein
und gan
der Erre
worden
Seale a
itten. J
ber es z
Kaffen
Vollsci
Gröff
Kör
wird, da
erwähnt
Kronen
11 d
61)
„L
brach st
mein G
Wächter
und dek
die Dic
das Jue
wird a
da wir
war noch
wollten
ich mit
sien W
gestalt
hlich ve
gemeind
ber gleich
granger
über str
nicht b
sich ver
huten z
nützlich
müßten
Schlamm
Bagen u
Der
wäre S
dem zu
wie gelit
wären

Kurze Mitteilungen.

11. Juni 1926.

In seiner Donnerstags-Sitzung hat sich das Reichs-Kabinett mit Finanzfragen, mit der Zurückführung und mit laufenden Angelegenheiten beschäftigt. Auch die allgemeine politische Lage, wie sie durch die vorgetragenen Auseinandersetzungen im Reichstage sich gestaltet, ist besprochen worden.

Der Bayerische Landtag erteilte entsprechend einem Beschlusse des Geschäftsausschusses die Genehmigung zum Strafprozeß gegen die vom Staatsgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren bzw. 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilten kommunistischen Abgeordneten Schäffer und Göß.

Auf dem in Görlich tagenden 15. Verbandstag des Zentralverbandes des Glasarbeiter Deutschlands wurde beschlossen, sich mit dem Porzellanarbeiterverband zu einem territorialen Bund innerhalb des Arbeiterverbandes Deutschlands zu vereinigen.

Das französische Landwirtschaftsministerium beschäftigt sich einsehend mit der Frage einer Streckung des Brotgetreides, um trotz der schlechten Jahresernte eine starke Einfuhr von Auslandsgetreide nicht notwendig zu haben.

Nach einer Savas-Meldung haben die italienischen Kolonialtruppen in der Erytraica ein Lager von Australischen vernichtet. Die Australischen hatten 189 Tote auf dem Schlachtfeld zurückgelassen.

Verhaftungen von Kommunisten in Berlin.

11. Juni 1926

Auf Anordnung des Untersuchungsrichters vom Landgericht I hat die politische Polizei am Dienstag nachmittag eine Anzahl Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Funktionären vorgenommen und etwa zehn Personen verhaftet und ins Polizeipräsidium gebracht. Fünf der Verhafteten wurden dann dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Hausdurchsuchungen und die Verhaftungen erfolgten wegen der Verbreitung der vor längerer Zeit von der Polizei auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Beschlagnahme der Broschüre „Bürgerkrieg“, die zum bewaffneten Kampf gegen die bestehende Verfassung aufrief. Es war bekannt geworden, daß trotz des Verbots größere Mengen der Broschüre noch immer in Umlauf gebracht wurden. Die jetzt Festgenommenen werden sich aus diesem Grunde vor Gericht zu verantworten haben. Die Behauptung der „Roten Fahne“, daß die Festnahme mit dem am 20. d. M. bevorstehenden Volksentscheid in Verbindung stehen, entbehrt, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeglicher Begründung.

Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

In Dessau kam es am Schluß einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, in der Reichstagsabgeordnete Straßer (Berlin) sprach, zu einer großen Schlägerei. Bereits während der Rede und ganz besonders in der Aussprache gingen die Wogen der Erregung sehr hoch. Als die Versammlung geschlossen werden war, stürzten sich auf ein Pflaster hin die im Saale anwesenden Kommunisten auf die Nationalsozialisten. Im Nu war eine große Schlägerei im Gange, bei der es zahlreiche Verletzte auf beiden Seiten gab. Als Waffen wurden Biergläser und Stühle benutzt. Erst der Polizei gelang es, der Schlägerei ein Ende zu machen.

Eröffnung des neuen ägyptischen Parlaments.

11. Juni 1926

König Fuad hat gestern, wie aus Kairo gemeldet wird, das neue ägyptische Parlament eröffnet. Der neue Premierminister, Abdü Vahschi, verlas die Thronrede, in der u. a. erklärt wurde, daß die Schulpolitik eingeführt und die technische Erziehung in

Uebereinstimmung mit den Erfahrungen anderer Nationen verbessert werden sollte. Im besonderen würde die Regierung sich mit der Verbesserung der Beziehungen zu Großbritannien, das sich mit der völligen Unabhängigkeit einverstanden erklärt habe, beschäftigen. Die im Sudan von Großbritannien ergriffenen Maßnahmen könnten die gesetzlichen Rechte Ägyptens nicht beeinträchtigen. Die Regierung werde alles tun, um zu einem befriedigenden Ergebnis zu kommen. — Die Thronrede schloß mit der Erklärung, daß Ägypten die notwendigen Schritte für den Eintritt in den Völkerbund ergreifen werde.

Jagloul Kammerpräsident.

Wie die Morgenblätter aus Kairo melden, wählte das neue ägyptische Parlament, das am Donnerstag mittag von König Fuad eröffnet wurde, mit großer Mehrheit Jagloul Vahschi zum Kammerpräsidenten.



Reichsinnenminister Dr. Rühl,

der im Reichstage betreffs des Abfindungs-Gesetzes für die Abfertigung eine bestimmte Erklärung abgab.

Der Hochschulkonflikt in Hannover.

11. Juni 1926

Professor Lessing verweigert seine Aussagen im Gerichtsverfahren zur Untersuchung des Studentenkonflikts.

Im Gerichtsverfahren zur Untersuchung des studentischen Verhältnisses gegen Professor Lessing sollte dieser vor dem Amtsgericht vernommen werden, verweigerte aber seine Aussage und begründete dieses ablehnende Verhalten wie folgt: „Ich halte die Studenten nur für bedingt verantwortlich, wenigstens in ethischer Beziehung. Sie handelten meines Erachtens unter dem Einfluß politischer Verhexung und bezogen sich dabei auf die seinerzeit von Seiten der Staatsanwaltschaft bei der Hochschule eingeleitete Disziplinierung wegen meiner Verhörerstattung im Haarman-Prozeß. Ich habe der Staatsanwaltschaft gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß ich von meiner Verhörerstattung auch heute nichts zurückzunehmen habe. Ich verweigere meine Aussage in diesem Verfahren gegen die Studenten, da ich die Staatsanwaltschaft Hannover als Mitverantwortliche der heutigen Zustände an der Technischen Hochschule Hannover ansehen muß, weil ich zu der Zeit, da ich die Unterstützung des Staatsanwalts bei der Anzeige gegen die Studenten wegen Bedrohung brauchte, von ihr in Stich gelassen wurde. Ich werde auch Zwangsmassnahmen gegenüber auf meinem heutigen Standpunkt bleiben.“ — Die Vorhänge des Rectors Osterlen zur Beilegung des Konflikts lehnte Professor Lessing ab.

Aus aller Welt.

Ohrfeigen im Berliner Stadtparlament. Bei der Abstimmung über zu dem Kapital Wohlfahrtspflege eingebrachten Anträge kam es, wie die Morgenblätter

melden, in der Stadtverordnetenversammlung zu einem Zusammenstoß zwischen dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Klose und dem Kommunisten Haebdick, der darin gipfelte, daß Haebdick Klose angeblü wegen des Ausdrucks Lausjunges tätigt angriff und ins Gesicht schlug. Der Vorsteher sah sich genötigt, die Sitzung auf kurze Zeit zu vertagen.

Der Vater vom Sohne erschossen. Wie die Morgenblätter melden, spielte sich gestern nachmittag eine blutige Familientragödie im Norden Berlins ab. Der 30 Jahre alte Arbeiter Richard Gräß erschoss in der Notwehr seinen Vater, den 52 Jahre alten Maler Franz Gräß. Der Sohn stellte sich der Polizei und erlitt bei seiner Vernehmung einen Nervenzusammenbruch.

Vier deutsche Fremdenlegionäre zum Tode verurteilt. „Daily News“ meldet aus Kairo, daß sechs Fremdenlegionäre, nämlich vier Deutsche, ein Engländer und ein Amerikaner, wegen Fahnenflucht zum Tode verurteilt worden seien. Sie läßen jetzt in Damaskus ihrer Hinrichtung entgehen. Die Legionäre desertierten infolge der Härte des Dienstes, wozu sie die Nähe der Transjordanischen Grenze verleitet. Sie fielen aber in die Hände von Eingeborenen, die sie den Franzosen auslieferten. Mehrere andere Fluchtversuche waren erfolgreich.

Ein verhängnisvoller Scharfschuss. Wie aus Stockholm berichtet wird, traf bei Schießübungen einer Torpedobootskatille in der Nähe von Hang ein Schuß aus einer 57-Millimeter-Kanone ein Torpedoboot, auf dem vier Mann der Besatzung verletzt wurden, zwei davon schwer.

Schweres Eisenbahnunfall bei Kapstadt. Am Saltriner in der Nähe von Kapstadt ereignete sich ein schwerer Zugzusammenstoß. Ein großer Teil der Wagen wurde aus den Schienen gehoben und vollkommen zerstört. Nach den bisherigen Meldungen wurden 14 Personen getötet und 50 verletzt, darunter einige so schwer, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Die mit Tod bedrohten flammessicheren Zwillinge. Einen Entrüstungsturm hat, wie Europapost meldet, in den Vereinigten Staaten die Nachricht hervorgerufen, daß die Verate die Tötung eines in Soetbond im Staate Indiana zur Welt gekommenen Zwillingspaars forderten. Zur Begründung dieser Maßnahme wird angeführt, daß die flammessicheren Brüder später nur eine unnütze Last für die Gesellschaft bilden würden. Diese Meinung vertritt auch der Vater, während sich die öffentliche Meinung auf die Seite der Mutter stellt, die gegen das summarische Verfahren der Verate energisch protestiert. Die „flammessicheren Brüder“ aber erfreuen sich, unbekümmert ob des über ihnen schwebenden Unheils, einer vorzüglichen Gesundheit und haben seit ihrer Geburt nicht an Gewicht zugenommen.

Versammlungen und Kongresse.

11. Juni 1926

8. GDA-Sachsentag 1926. Der diesjährige Gausatz des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, Gau „Freistaat Sachsen“ ist in Greiz glänzend verlaufen. — Interne geschäftliche Verhandlungen erstreckten sich auf Freitag, Samstag und Sonntag nachmittag. — Ein wohlgeleiteter Begrüßungsabend mit hochkünstlerischer Ausgestaltung im größten Saale der Stadt konnte die Gäste nicht fassen. — Den Höhepunkt der Tagung bildete die von mehr als 1000 Personen besuchte öffentliche Rundgebung am Sonntag, zu der die Regierung, der Schlichter von Sachsen, die örtlichen Behörden, die Bundesgliederungen und befreundete Organisationen vertreten waren. — Der Reichstagsabgeordnete Lemmer (Berlin), Generalsekretär des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, hielt ein Referat über: „Die Überwindung der wirtschaftlichen Not durch europäische Wirtschaftsverständigung“, das einen tiefen Eindruck hinterließ.

Handel und Industrie.

Der Stand des französischen Franken. Das Pfund Sterling schloß gestern in Paris mit 163,45; der Dollar mit 33,50.

Blinder Haß.

Roman von Alfred Sassen.

(Nachdruck verboten.)

„Und das war so unsäglich Jammervolles“, unterbrach sie Hütlich mühsam. „Du allerletzt kam auch noch mein Sohn und rang mit dem dem ich die Liebe des Lebens, dessen Besitz für beide das Lebensziel bedeutete, was dein Sohn erlag, mußte sterben.“

„Wie alte Frau ergriß mit bebenden Fingern die Hand des Jünglings. „Ist Kon nahn in dieser gedämpften Heiterkeit etwas erschütternd Geheimnisvolles an. Nicht allein um meines gestorbenen Sohnes willen stand ich dir auf dem Friedhof so unerbitlich gegenüber — es war noch etwas anderes — das vor allem! Du sollst es wissen! Als ich so plötzlich deine Stimme vernahm, hätte ich mit aller Gewalt den furchtbaren Schreier vor meinen Augen zerschellen mögen, um dich in deiner letzten Weltlichkeit sehen zu können. Der Schreier riß nicht — mir blieb verborgen, wie dich das Leben in deinem Äußerem gewandelt hat. Du traust vor mich hin, als feiest du noch der gleiche, der vor fünfundsiebzig Jahren von mir weggenommen war — blühend in Schönheit, stehend in jugendlicher Kraft! Meine Seele rang und sträubte sich gegen diese törichte Vorstellung — allein sie blieb — und marterte mich bis zum Wahnsinnigwerden. Ich erblinde, vom Unheil verflucht, wehrlos gemacht in all meinem starken Willen und Können — du dräben in Amerika reich und glücklich geworden — und jung und schön geblieben! Des Schicksals Bild vor allen rätselhaft alles Schlimme und Schreckliche in mir auf, so daß ich sinnlos mit wilden Anrufen über dich herfiel.“

Der Deutschamerikaner sah mit beiden Händen das weiße Haupt Rogdalens und bettete es sanft an seiner Brust. „Nichts, nichts mehr!“ bat er. „Jetzt erst, nach dem du mir dies gesagt hast, verstehe ich, wie unvorstellbar selten haben muß, was es war, das dich in den Tod führen wollte.“

Er lächelte ihre Stirn. „Aber die Zeit des Leidens ist nun vorüber.“

„Ja, vorüber!“ sagte die alte Frau. Zwei große, heiße Tränen rannen ihr aus den toten Augen und rollten langsam über die bleichen Wangen. „Aber kein Schlingen erschütterte ihre Brust. Ihre sonst so dumpfe, hohle Stimme erklang vielmehr klar und rein und gesättigt von einer heiligen Freude.“

„Und weicht du, Walter Hütlich“, fuhr sie fort, „welch ein Wunder der armen Blinden widerfahren ist? Sie ist sehend geworden — sehend durch dich! Nicht allein sehend in Glauben, Liebe und Hoffnung — sondern sehend in der Wirklichkeit!“

Mit einem unabsehblichen Lächeln, das sie jugendlich verklärte, legte sie ihm beide Hände auf die Schulter. „Ich erkenne dich nun in deiner wirklichen Gestalt! So, wie du jetzt bist, steichst du vor mir! Ich sehe, daß sich ein grauer Schein über dein dunkles, starres Gesicht gelegt hat.“

„Ja, Rogdalene!“

„Und gar mannde Falte sehe ich in deinem lieben, stolzen Jügel.“

„Gar mannde ist da, Rogdalene.“

Sie strich ihm mit behutamer Hand über Haar und Antlitz, als wollte sie diese Spuren des Alters lieblos. „Er ließ es sich geschehen und sagte dann: „Wenn das Wetter gut bleibt, werde ich morgen meinen zweiten Ausgang machen. Du bist natürlich bei mir, Rogdalene. Und weicht du, wohin ich dich da führen werde? Zum Grabe meines Sohnes.“

„Wie danke ich dir für dieses Wort!“ flüsterte Frau Rogdalene. „Du hast in meiner armen Seele gelesen. Ja, tritt mit mir an meines Jungen Grab. Ich denke, es wird ihm Freude machen, wenn wir uns über seinem Hügel die Hände reichen.“

Sie schob ihren Arm in den seinen, und sie nahmen ihren Spaziergang wieder auf durch den sommerlich blühenden Garten.

Reuzeschnitt Kapitel.

Seitlich am Baum standen zur gleichen Zeit Rena und Hermann Hütlich. Ihre Augen gingen in die Ferne, der Richtung zu, wo auf ihrem Berges die stolze Leuchtenburg ihr Wahrzeichen in den Himmel hob.

Die jungen Leute sprachen nicht, aber in ihrem Herzen erklang es in wunderbarer Innigkeit: „Weicht du noch — Weicht du noch —?“

„Oh, sie wuchten's beide — und nun war das, was ihnen da oben traumhaft durch die Seele gegangen war, Wirklichkeit geworden, berauschte Wirklichkeit!“

„Ich will mir mein Glück verdienen!“ sprach der junge Mann plötzlich laut und kräftig. Er sah sehr gut aus, frisch und blühend — seine Wunde war völlig geheilt.

„Ja, verdienen“, wiederholte er. „Mein Plan, ein Haus zu bauen, in dem arme und verlassene Kinder eine Heimat haben werden, soll bald zur Ausführung kommen. In Davos bereits habe ich mit dem Vater darüber gesprochen — seine Taschen stehen offen für „den deutschen Erbauer aus Amerika“, wie er mir gesagt hat. Nur fühle ich mich für mein Beginnen noch zu sehr als Schüler. Ein Werk, wie ich mir's denke, braucht an seiner Spitze jemand, der nicht erst Schulmeister werden will, sondern der es schon ist! Da habe ich nun an meinem Freund Reindorf gedacht. Er soll mir nicht nur mit seinem Rat zur Seite stehen, sondern über mir mit seinem großen, aus einem reichen und guten Herzen geborenen Können! Seine Arbeit hier im Städtchen mag ja tiefgehend sein — aber an der verantwortungsvollen Stelle, die ich für ihn ausgedacht habe, wird er noch unendlich segensreicher schaffen und wirken können! Und ich meine, es wird gelingen, ihn zu uns herüberzuführen. Denn ein edler Schulmeister greift doch da zu, wo er am notwendigsten gebraucht wird! Glaubst du nicht auch, Rena?“

(Schluß folgt.)

Gasthof zum Hirsch
 Heute Sonntag von nachmittag an
feiner Tanz
 Herren 60 Pf. — Damen 40 Pf.
 Einen zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen
Robert Schuert u. Frau.

Gasthof z. Schönborn.
 Sonntag, den 13. Juni, von 6 Uhr ab
feiner BALL.
 Touren- und Bändchen-Tanz
 Es laden herzlich ein
P. Schuster u. Frau.

Gasthof zu Stenz.
 Jeden Sonntag
feiner Ball
 und bis auf weiteres aller 14 Tage Sonnabends.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Arnold Schneider.

Spare!
 Jede Mark trägt Zinsen.
Sichere Anlage
 bei der
Städt. Sparkasse Radeburg.

Ein paar gesunde
Schweine sind 125 bis 180 Pfund
 schwer, zum Weiterfüttern
 sucht zu kaufen.
M. Kühn, Mühlstraße.

Entlade Montag oder Dienstag
1 Waggon Düngbriketts
 a Str. 1,10. Sowie Ende nächster Woche
1 Waggon Salon-Briketts.
 Bekanntlich tritt am 1. Juli eine Preis-Erhöhung
 ein, weshalb zu empfehlen ist, jetzt seinen Bedarf ein-
 zudecken.
 Lieferung erfolgt auf Wunsch bis ins Haus.
Max Herrich.

Empfehle: Dessert-
 Johannsbeer-
 Stachelbeer-
 heidelbeer-
Wein
 Liter von 90 Pfg. an.
Frau G. Prochaska Dresdnerstraße 99.

Empfehle hochfeine
 feurige, süße Dessert-
Erdbeer
Heidelbeer
Johannisbeer
Apfel
Rhabarber
Stachelbeer
Mairank
Fruchtdessert
 Liter von 90 Pfg. an
 2-L-Glasche von 75 Pfg. an
 Bei 10 L. Preisermäßigung.
Meine
 Da ich nur die hoch-
 prozentigen Kollischen Weine
 führe, wegen ihrer Reinheit
 und Wohlgeschmack weltber-
 kannt sind, so bin ich in der
 Lage meine werthen Kunden
 zur größten Zufriedenheit zu
 bedienen.
 Auf Wunsch Lieferung ins
 Haus.
Frau E. Körner,
 Kirchstraße 21.
 NB. Saubere Weinflaschen
 D. D. kauft jederzeit.

Zucker **Pfund 33 Pf.**
 5 Tafeln Block-Schokol. à 100 gr 1 Mk.
 4 „ Creme „ do. 1 „

Waffelbruch **1 Viertelpfund 25 Pfg.**
 Dosen-Milch **Dose 55 u. 70 „**
 Limburger Käse **1 Viertelpfund 20 „**

Siegerin wie **Feinste Butter**
 ist die beste Margarine für Haushalt u. Bäckerel.
 Die in allen Geschäften zu haben.
Hermann Krüger.

PERSIL 1 Paket reicht für 2 1/2 - 3 Eimer Wasser!
 Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
 Es ist für ein tadelloses Wasehergebnis unbedingt erforderlich, die
 richtige Menge Persil zu nehmen!

Gewerbe-Verein
 Ottendorf-Okrilla u. Ang.
 Montag, den 14. Juni
 (ab früh 7.54 Uhr) Besuch der
Gartenbau - Ausstellung
 Kartenbestellung zu ver-
 billigten Preisen nimmt noch
 Herr Dentist Max Köhler,
 Radeburgerstraße entgegen.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme beim
 Heimzuge unseres teuren Rutschlafenen, des Herrn
Karl Gotthold Kaden
 danken wir von ganzem Herzen.
 Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gräf für die trostreichen
 Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie Herrn Dr. Förster
 für die selbstlose Hilfe dem lieben Verstorbenen sein Leiden
 zu mildern.
 Auch Herrn Kantor Beger mit seinen Chorkindern herz-
 lichen Dank für die erhebenden Gesänge.
 Ottendorf-Okrilla, den 11. Juni 1926.
Ida verw. Kaden
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beschäfts-Übertragung!
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla
 und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mich ver-
 anlaßt gesehen habe, den bisher von mir und meiner Frau
 bewirtschafteten
Gasthof zum schwarzen Roß
 infolge hohen Alters an meinen ältesten Sohn Arthur Santa nach nun-
 mehr erfolgter Konzessionserteilung zu verpachten.
 Wir danken allen von Herzen für die Güte und das Wohlwollen,
 die uns während dieser über 33 Jahre langen Zeit bezeugt worden
 sind, mit dem innigsten Wunsche, dasselbe nunmehr auf unseren Sohn
 Arthur nebst dessen Frau übertragen zu wollen.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Wilhelm Santa u. Frau.
 Bezugsnehmend auf obiges bitten wir nunmehr die Einwohnerschaft
 von Ottendorf-Okrilla und Umgegend, das bisher meinen Eltern ent-
 gegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auf uns übertragen zu wollen.
 Es wird jederzeit unser äußerstes Bestreben sein den Wünschen
 der uns beachtenden Gäste in jeder Beziehung entgegenzukommen und
 bitten wir, uns in unserem neuen Unternehmen freundlichst zu unter-
 stützen. Gleichzeitig sprechen wir auch allen denen, die uns zu unserem
 Einzuge Aufmerksamkeit erwiesen, unseren herzlichsten Dank aus.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
Arthur Santa und Frau.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Schwieger-
 und Grossmutter, der Frau
Wilhelmine Kliemann
 sagen wir allen für die erwiesene Teilnahme, den reichen Blumen-
 schmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseren
herzlichsten Dank.
 Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Gräf für die tröst-
 lichen Worte und Herrn Kantor Beger nebst den Chorschülern für den
 schönen Gesang. Dank sagen wir auch dem Verein „Gemütlichkeit“
 für die gewidmete Kranzspende und das freiwillige Tragen zur letzten
 Ruhestätte, sowie den Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands
 Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla für die gestiftete Spende.
 Dir aber Hebe Entschlafene ruhen wir ein „Ruhe sanft“ und
 „Habe Dank“ in deine stille Gruft nach.
 Ottendorf-Okrilla, am 10. Juni 1926.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

M.-G.-V.
Deutscher
Gruss.
 Wer sich noch mit Ange-
 hörigen an der Autofahrt
 nach Wörthburg — Fahnen-
 weibe — Sonntag, 13. Juni
 ab Hirsch 12 Uhr mittags
 beteiligen will, wolle sich bei
 Herrn Gschmann melden.
 Gäste willkommen.

Erdbeeren
 täglich frisch
Kirschen :- Tomaten
Neue Kartoffeln
Matjes - Keringe
Neue saure Gurken
 empfiehlt
Franz Kluge,
 Marktstraße.

Empfehle eine sehr große
 Auswahl
Briefpapier
Mappen
 5 Bogen, 5 Umschläge
 von 15 Pf. an.
Hermann Rühle
 Buchhandlung.